

Zur Treue gehören immer zwei! - Gemeinschaftliche Therapieverantwortung im Arzt-Patienten-Verhältnis

Projekt des Arbeitskreises
(seit März 2012)



Kassenärztliche Vereinigung
Nordrhein



Koordination für die
Selbsthilfe-Unterstützung in NRW

Der Beauftragte der
Landesregierung Nordrhein-Westfalen
für Patientinnen und Patienten



Stephanie Theiß

Ulf Jacob

Zur Treue gehören immer zwei! - Gemeinschaftliche Therapieverantwortung im Arzt-Patienten-Verhältnis

Ausgangssituation:

- Studien: ca. 30% der Patienten nehmen verordnete Medikamente nicht oder nicht in der Weise wie verordnet ein!
- Gerade auch Patienten mit lebensbedrohenden Erkrankungen
- Bei langfristiger Verordnung (chronische Erkrankungen) sind nach einem Jahr nur noch ca. 50% der Patienten in der initialen Therapie
- Dr. Potthoff: *„Ich kann es kaum glauben, dass auch meine Patientinnen ihre Medikamente nicht nehmen und mir das verschweigen.“*

Zur Treue gehören immer zwei! - Gemeinschaftliche Therapieverantwortung im Arzt-Patienten-Verhältnis

Ziel der Arbeitsgruppe:

Im Hinblick auf „medikamentöse Therapieverantwortung“ (Compliance) Anregungen zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten zu erarbeiten

Bausteine des Projektes bislang:

- 18 Treffen im Arbeitskreis
- Selbsthilfe-Café: „Arzneimittel-Compliance in der Selbsthilfe
Es hilft nur, was klug genommen wird!“
- Fokusgruppen mit Ärzten und Patienten
- Fachtagung „Zur Treue gehören immer Zwei“
am 25. Mai 2016

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Maßnahmen

Fokusgruppen - als Erhebungsinstrument

- im Sinne einer aktivierenden Befragung

2 Fokusgruppen mit insgesamt 13 PatientInnen

5 Fokusgruppen mit insgesamt 46 ÄrztInnen:

- 2x HausärztInnen,
- 2x UrologInnen
- 1x GynäkologInnen

- „Therapietreue“ als Aufhänger zur Diskussion von Fragen partnerschaftlicher Kommunikation

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Ergebnisse

Kommunikations-Hürden

- **Fehlender Überblick über Medikamentenkonsum**
 - Medikamentencheck - überhaupt möglich?
 - Lebenswirklichkeit des Patienten – Öffentlich werden „schamhafter“ Erkrankungen

- **Konkurrierende Meinungen im Umfeld**
 - Beipackzettel – patientengerecht oder haftungsgerecht?
 - Internetinformationen und andere Meinungsbildungen

- **Rahmen Gesundheitssystem**
 - Generika, Biosimilars, Rabattverträge & Co
 - Gerätemedizin vs sprechender Medizin
 - Haftung

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Ergebnisse

- **Es gibt gute Gründe für fehlende Therapietreue, z. B.**
 - Wenig Zeit für Aufklärung / fehlende Aufklärung
 - Erlebte und erwartete Neben-/Wechselwirkungen
 - Unsicherer oder zu geringer Nutzen
 - Nutzen - aber beim Patienten
„Erfahrungen mit eigenem Umgang mit der Medikation“
 - Bewusste Entscheidung (Lebensqualität)

- **Es gibt Ideen zur Stärkung der Therapietreue**

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Ergebnisse

Gemeinsamer Nenner von Ärzten und Patienten bezüglich der Faktoren, welche die Therapietreue positiv beeinflussen können:

- mehr (bezahlte) Zeit für Gespräche!
- Wertschätzung als Grundhaltung
- Abbau der Verunsicherung aufgrund von Informationsüberflutung: *Beipackzettel, Internet, Bekannte und so weiter*
- Erklärungen zu Diagnose und Therapie gemäß dem jeweiligen Patiententyp / der Lebenswirklichkeit
- geteilte Verantwortung

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Reden hilft!

Beispielhafte Voraussetzungen partnerschaftlicher Kommunikation aus Arzt- und/oder Patientensicht:

- „Sprechende Medizin“ als Grundlage im Gesundheitssystem
 - Ärzte sehen den Patienten in der Verantwortung, Bedenken offen anzusprechen
 - Das **erlebte Wissen** (des Patienten) und das **erlernte Wissen** (des Arztes) sollen sich im Suchprozess nach der für den Patienten optimalen Therapie ergänzen
 - Wertschätzung als Grundhaltung
 - Freie Arztwahl als Grundlage für Offenheit und Vertrauen
 - Rechtliche Rahmenbedingungen (Haftung und Nachweis)
 - Zeit

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Reden hilft!

Beispielhafte Voraussetzungen partnerschaftlicher Kommunikation aus Arzt- und/oder Patientensicht:

- Gute Kommunikation kommt meist nicht von selbst
 - Medizinstudium
 - Aus- und Weiterbildungsangebote für interessierte Ärzte
 - Der informierte, mündige Patient und die Aufgabe der Gesundheitsselbsthilfe

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Reden hilft!

Beispielhafte Voraussetzungen partnerschaftlicher Kommunikation aus Arzt- und/oder Patientensicht:

- Informationen patientenorientiert gestaltet und vermittelt; geprüft, verlässlich, verständlich
 - Gemeinsame Aufarbeitung (Internet-Informationen, „Mein Nachbar hat gute Erfahrungen mit ...“, „Da gibt es doch auch ...“)
 - Informationsakteure arbeiten zusammen (Hilfsberufe, Apotheker...)
 - Beipackzettel kein „Beileidszettel“
 - Zweitmeinung ist kein Vertrauensbruch

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung: Reden hilft!

Beispielhafte Voraussetzungen partnerschaftlicher Kommunikation aus Arzt- und/oder Patientensicht:

- Ist alles, was möglich ist, auch wirklich individuell gut?
 - „Vollkasko-Mentalität“ vs Realität im Gesundheitssystem
 - Mehr verlässliche, verständliche Informationen zu Rabattverträgen, Generika, Biosimilars & Co
 - Igelleistungen

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung

■ Reden hilft, Berufserfahrung und Humor auch:

Ein erfahrener Arzt in einer Fokusgruppe:

„Ich glaube, es gibt nicht den idealen Patienten oder den idealen Arzt, es gibt manchmal Konstellationen, die glücklicherweise gut zueinander passen. ... es gibt ja auch nicht die ideale Krankheit.“

■ Wir wollen das Entstehen solcher Konstellationen jedoch nicht dem Zufall überlassen

Das Projekt soll weitergeführt werden.

Auch andere Akteure sollen einbezogen werden.

Gemeinschaftliche Therapieverantwortung



**Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit**